

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Bahnhofsbesitzer Dr. Josef Gustav Loimann in Franzensbad das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juli d. J. dem Landes-Schulinspector in Brünn, Capitular des Benedictiner-Stiftes Brevnov-Braunau P. Robert Christian Riedl den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juli d. J. dem Verlagsbuchhändler in Olmütz Karl Graeser taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Congostaat.

Die fünf belgischen Kammer-Abtheilungen haben Samstag den Gesetzesentwurf über das dem Congo-Staate zu gewährenden Anlehen angenommen und damit einen deutlichen Beweis des werththätigen Interesses geliefert, welchen das Königreich an dem mit ihm in Personal-Union verbundenen CongoStaate nimmt. Es war eine der merkwürdigsten Staatengründungen, jene des Congo-Reiches, das unter der weisen und fürsorglichen Regierung König Leopold II. einer immer sichtbarer werdenden Entfaltung entgegengeht. Angeregt durch die großen Entdeckungen, welche Stanley in den siebziger Jahren bei seiner Erforschung des Congolaufes gemacht, hatte der König Stanley nach Brüssel berufen und die Gründung des Comité zur Erforschung des oberen Congo in die Hand genommen. Noch waren der Welt die ungeheuren Reichthümer dieses Flussgebietes nicht erschlossen, noch gab es in diesem Gebiete eine in ihrem Umfange kaum zu ermessende colonisatorische, culturelle und civilisatorische Arbeit zu verrichten, dies erkannte man in weiten Kreisen, und die Idee des hochherzigen Monarchen trug reiche Früchte. Schon am

3. December 1881 fuhr der erste Dampfer stromaufwärts der Congofälle, und wenige Wochen später entstand Leopoldville, die erste Niederlassung der neuen Gesellschaft im dunklen Welttheil. Weite Gebiete, durch ordnungsmäßige Verträge eingeborenen Häuptlingen abgewonnen, kamen in den Besitz der mit dem ursprünglichen Comité verschmolzenen internationalen afrikanischen «Congo-Gesellschaft»; sie oder vielmehr ihr Präsident, der König der Belgier, wurde Souverän dieser zu einem einheitlichen Staatswesen aneinander gefügten gewaltigen Territorien, und die Berliner Conferenz vom Jahre 1884 erkannte die nun festgestellten Grenzen und souveränen Rechte des jungen afrikanischen Staates an, dessen Flagge als das Symbol einer bedeutamen europäischer Culturthat in Afrika hoffnungsvoll entfaltet und überall mit Sympathie begrüßt wurde.

Wenn bei dieser ganzen Staatenbildung das Königreich Belgien äußerlich insofern theilhaftig war, als sein Herrscher gleichzeitig souveräne Rechte über das neue Reich ausübte, so fanden sich doch die innigsten Beziehungen zwischen den verschwieberten Staaten sozusagen von selbst. Einhellig stimmten die Kammern in Brüssel der Congo-Acte und der Personal-Union mit dem neuen afrikanischen Reiche zu, und mit immer erhöhter Aufmerksamkeit verfolgte man das Schicksal desselben, je reger der Wettbewerb anderer europäischer Staaten um unerforschte oder «schutzlose» Gebiete Afrika's wurde. An den Grenzen des CongoStaates selbst begegneten sich mächtige Concurrenten um den Besitz afrikanischen Bodens, und für Belgien konnte es nicht gleichgültig sein, dass es durch die Person seines Monarchen und mannigfache persönliche und commercielle Interessen in diesen bedeutamen Wettbewerb gleichsam mit einbezogen wurde.

Der Motivenbericht zu der jüngsten CongoVorlage constatirt mit besonderer Befriedigung, dass das junge afrikanische Staatswesen in dieser kritischen Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Die Stationen haben an Zahl und Ausdehnung zugenommen, der Weg zu den Katarakten ist nun aller Welt zugänglich, die Zahl der Wasserwege hat sich verzehnfacht, der Handelsverkehr erstaunlich entwickelt; der jährliche Geschäftsverkehr zwischen Belgien und dem CongoStaate allein hat nach keineswegs kühnen Berechnungen die Ziffer von zehn Millionen erreicht. Eine solche Entfaltung eines neuen Staatswesens war allerdings auch nicht möglich ohne

namhafte Opfer. Das Außerordentliche, was König Leopold für seine Schöpfung gethan, reichte nicht hin, allen Ansprüchen zu genügen, dem CongoStaate die Mittel zu seiner Consolidierung zu bieten.

Hier Hilfe zu bringen, schien eben in erster Linie das Königreich berufen, das dem afrikanischen Reiche seinen Souverän gegeben hatte: Belgien selbst. Schon die Eisenbahn von der Küste nach Stanley-Pool, ein für das Gedeihen des CongoStaates wichtiges Unternehmen, war nur möglich geworden durch die Unterstützung des Königreiches, welches Actien des Eisenbahn-Unternehmens im Betrage von zehn Millionen übernahm, fünfzehn Millionen in privilegierten Actien durch öffentliche Zeichnung beschaffte. Wie man sieht, gestaltete sich das Band zwischen dem Mutter- und Tochterlande immer inniger und greifbarer, und König Leopold trug wohl nur den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung, wenn er es unzerbrechlich zu machen strebte. Am 5. August des vorigen Jahres hatte er in einem Briefe an den belgischen Finanzminister die Nothwendigkeit betont, dass die belgische Nation, anderen europäischen Nationen gleich, ihr Interesse überseeischen Gegenden zuwenden, ihren sämtlichen arbeitenden Kräften, Denkern und Capitalisten wie Handarbeitern neue Absatzgebiete und Wirkungssphären sichere. Von dieser Nothwendigkeit durchdrungen, hatte er ja selbst das Congo-Unternehmen gewagt und in Afrika einen jungen Staat geschaffen, welcher von Belgien verwaltet, von Belgien capitalistisch unterstützt, dem ganzen belgischen Volke für die Zukunft unendliche Vortheile bieten kann. Damals bereits hatte der König dem Finanzminister das hochherzige Testament mitgetheilt, durch welches eventuell nach seinem Tode alle fürsichlichen Rechte an dem CongoStaate, alle Besitzthümer und bereits dort errungenen Vortheile an Belgien ohne Schabloshaltung überzugehen haben, und heute schon ist er bereit, dieses Testament in Kraft treten zu lassen, wenn es den parlamentarischen Vertretungskörpern des Königreiches erwünscht und angenehm erscheint.

Die belgische Regierung hat es nun in dem Augenblicke, wo sie von den Kammern neue Opfer für den Congo-Staat, ein Anlehen von 25 Millionen Francs, beansprucht, für geboten erachtet, die edlen Intentionen des Monarchen dem Volke zu enthüllen. In dem Vertragentwurf zwischen der belgischen und der Congo-Regierung über dieses Darlehen wird ausdrücklich dem

Familien.

Ferien.

Das Arbeitsjahr unserer Kinder ist um, und da diese in unserer modernen Zeit den Mittelpunkt des Hauses bilden, athmet die Familie mit ihnen auf, soll mit ihren Ferien auch für die Erwachsenen die Zeit der Erholung anbrechen.

Und groß und klein bedarf der Erholung; unsere blutarme, nervöse Generation vermag es nicht mehr, sich unbeirrt jahraus jahrein im selben Geleise fortzubewegen, zu streben und zu ringen, bis das gesteckte Ziel erreicht; es thut ihr noth, Haltepunkte zu machen, den ermüdeten Organismus auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln für die Arbeit der künftigen Tage.

Wenn irgendwo, thut dieses «Ausspannen», wie es im Volksmunde heißt, in der Stadt noth; das Drängen und Hasten, das mit dem städtischen Leben unausweichlich verbunden, lässt seine Spuren zurück; die Reaction tritt ein, macht sich in der allgemeinen Ermattung des Körpers, in der Erschlaffung der «Nerven» fühlbar. Wollen wir ernstlichen Uebelständen vorbeugen, so heißt es beizeiten dafür sorgen, stärkende Luft aufsuchen und vor allem Körper und Geist Ruhe gönnen.

Dieses tiefe Ruhebedürfnis empfindet auch unsere studierende Jugend, denn auch sie hat in der Arbeit des Schuljahres ihre Kräfte, oft aufs äußerste, angespannt, und mindestens bei den Unfähigeren unter unseren Kindern, bei denjenigen, denen sorgliche Eltern nicht früh genug den Vorn des Wissens erschließen, nicht genug der freien Gegenstände bieten können, mag

wohl das oft gehörte Schlagwort «Ueberbürdung» seine Wichtigkeit haben. Den Kindern zuliebe suchen die Familien des Mittelstandes die Sommerfrische auf; aber auch die wenigen, die in der Stadt zurückbleiben, trachten nach Kräften, für die Erholung der Kleinen zu sorgen.

Wie steht es nun um diese Erholung, und was können wir thun, um sie so nutzbringend als möglich zu machen? Für das körperliche Gedeihen der Kinder sorgen wohl die Vorschriften des Hausarztes, die jede vernünftige Mutter unverbrüchlich befolgen wird; die Erholung des Geistes und des Gemüthes — denn auch diese will berücksichtigt sein — ist allein Sache der Mutter, und sie unterschätze hier ihre Aufgabe nicht. Unsere modernen Kinder geben leider an Nervosität und Reizbarkeit den Erwachsenen nicht viel nach; wie ihr Körper der Erfrischung, ihr angestregtes Gehirn der Ruhe, so bedarf auch ihr Gemüth der Ermunterung, der Freude.

Freude — das ist es, was unseren Schulkindern leider häufig mangelt. Die Freuden, welche die Schule bietet, laufen meist auf die Befriedigung eines nicht immer gesunden Ehrgeizes hinaus — in den Ferien wäre die Zeit, sich zu freuen, gekommen, und wie die Pflanze nach dem erquickenden Nafs, so verlangt das Kindergemüth nach der Freude. Und wie bald ist sie für unsere Jugend beschafft! Es bedarf dazu keiner weitausläufigen Vorbereitungen, keiner kostspieligen Veranstaltungen; ein Rasenplatz, einige Altersgenossen und eine Kinderfreundin, die etwa ein neues Spiel lehrt, dasselbe wohl auch hübsch in seinen Grenzen und in der gewünschten Richtung hält — das allein genügt. Und welche Quelle der Freude sind weite Spaziergänge für die Jugend, zumal für die Knaben, die meist

passionierte Sammler sind! Allerdings dürfen die kleinen Dämchen nicht stets die Rücksicht auf das neue Kleid vor Augen haben, die Jungen nicht mit ewigen Ermahnungen und Vorwürfen gequält werden...

Wir verlangen etwas Freiheit für unsere Kinder während der Ferien. Und wie steht es da mit der Wiederholung des Lehrstoffes, mit dem Ferialunterricht? Hören wir besorgte Eltern fragen. Nun, bei unseren Volksschülern ist die Frage leicht gelöst. Sie mögen in den Ferien thunlichst unbehelligt bleiben und ein Lehrbuch nur dann zur Hand nehmen, wenn es ihnen eben Freude macht. Bei unseren Mittelschülern läuft die Freiheit, die sie meinen, allerdings mitunter Gefahr, in Bügellosigkeit auszuarten, und sie müssen das Bewusstsein haben, unter Aufsicht zu stehen; gutgearteten Jungen gegenüber braucht dieselbe keine kleinliche zu sein, und der Jugendübermuth kann zu seinem Rechte kommen. Wohl sind bedauerlicher Weise die Fälle nicht allzu selten, in denen die drohende Nachprüfung zur Arbeit zwingt oder das gänzlich verlorene Schuljahr keine Freude mehr aufkommen lässt; dann sind die Ferien nur eine Verlängerung des Schuljahres. Aber für den Schüler, der das Jahr hindurch seine Pflicht gethan, gilt als Regel: Das Schuljahr der Arbeit, die Ferien der Erholung! «Saure Wochen, frohe Feste»...

Auch in den eben erwähnten Ausnahmefällen hüte man sich vor Uebertreibung; wenn nicht wirklich Arbeitscheu und Faulheit die alleinige Schuld am Misserfolge trugen, dann ist es wohl eine Forderung der Billigkeit, die man ja auch dem eigenen Kinde gegenüber nicht außeracht lassen darf, dass man alle mildern Umstände, sie seien im Kinde selbst oder in äußeren und vielleicht zufälligen Veranlassungen

belgischen Staate das Recht zugesprochen, nach zehn Jahren sich den unabhängigen Congo-Staat einzuverleiben, ohne daß der König-Souverän die geringste Vergütung für seinen großen finanziellen Aufwand zu Gunsten des afrikanischen Staates fordert. Jetzt schon aber werden die Beziehungen zwischen den beiden Staaten insofern gefestigt, als das Congo-Reich verpflichtet wird, der belgischen Regierung gewisse Nachweise über seine wirtschaftliche, handelsgeschäftliche und finanzielle Lage zu liefern.

Die Kammern stehen, wie der jüngste Beschluß der Kammerabtheilungen beweist, der Anlebensfrage willig und sympathisch gegenüber; die Annexionsfrage, der man getheilte Gesinnungen entgegenzutragen scheint, hat noch ein Decennium Zeit zu reifen. Bis dahin werden wohl alle Parteien Belgiens in der Lage sein, die Intentionen eines Monarchen zu erkennen und zu bewundern, welcher, wie das «Fremdenblatt» sagt, nicht davor zurückgeschreckt ist, ein scheinbares Wagnis zu erfassen und durchzuführen, um seinem Lande dienstbar zu sein. «Im allgemeinen Wohlstande besteht der Reichtum des Herrschers — mit diesen Worten kennzeichnet Leopold II. seine Tendenzen in der Congo-Unternehmung — nur jener darf ihm ein beneidenswerter, stets zu mehrender Schatz sein. Bis zu meinem Lebensende werde ich in demselben Gedanken an das nationale Interesse verharren, der mich bisher in der Leitung und Erhaltung des afrikanischen Unternehmens beseelte; wenn es jedoch dem Lande gefiele, vor Ablauf dieser Frist mit meinen Besitzungen am Congo engere Beziehungen einzugehen, so würde ich nicht anstehen, ihm dieselben zur Verfügung zu stellen.»

Belgien ist durch dieses Verhältnis und durch den Edelsinn seines Königs, der seine afrikanische Macht auch bereits segensreich im Interesse der Humanität verwertet hat, eine große Aufgabe zugewiesen, und es wird sie verstehen und nicht aus dem Auge verlieren: die Zukunft eines weiten Reiches auf dem dunklen Erdtheile ist in seine Macht gegeben.

Die Bezirks-Lehrerconferenz für den Stadtschulbezirk Laibach.

Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für den Stadtschulbezirk Laibach wurde, wie wir bereits gemeldet, am 3. d. M. unter dem Vorsitze des k. k. Bezirks-Schulinspectors Herrn Prof. Franz Bevec im städtischen Rathshaus abgehalten. An derselben nahmen theil: der Director und die Hauptlehrer der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, die Lehrer und Lehrerinnen der beiden k. k. Übungsschulen und sämtlicher hierortigen öffentlichen Volksschulen, sowie der Lehrerschaft der Privatvolksschulen, im ganzen 63 Lehrpersonen, von denen 41 stimmberechtigt waren.

Präcise um 8 Uhr früh eröffnete der Vorsitzende die Sitzung, begrüßte die zur Konferenz Erschienenen und bestimmte zu seinem Stellvertreter bei den Verhandlungen den Herrn Director Blasius Provat. Nachdem die Wahl der Schriftführer (Fräulein Emilie Witschl und Herr F. Cepuder) vorgenommen worden, theilte der Vorsitzende in einem einstündigen Vortrage seine bei den diesjährigen Inspectionen der öffentlichen und der Privat-Volksschulen Laibachs gemachten Wahrnehmungen der Conferenz mit.

gegeben, als Entschuldigungsgrund gelten lasse. Auch für diesen Schüler sollen die Ferien ihre Bedeutung nicht ganz verlieren; macht keine gehabte Anstrengung die Erholung nicht möglich, so erheischt doch die Arbeit des nächsten Schuljahres, die für ihn eine verstärkte sein wird, daß er frische Kräfte sammle.

Von einem hervorragenden modernen Pädagogen stammt der Ausspruch: «Eine geistige Stagnation muß nicht zu einer moralischen werden.» Weil der Junge ein Schuljahr verloren, darf er in seiner eigenen Wertschätzung nicht ganz sinken, soll er nicht in seinen eigenen Augen als ein verlorener Mensch hingestellt werden. Trifft das Kind dort, wo es immer, unter allen Verhältnissen, Liebe zu erwarten berechtigt ist, in erster Linie demnach bei den Eltern, auf Lieblosigkeit, so ist der Schaden, den Depression und Verbitterung an dem jugendlichen Gemüthe bewerkstelligen können, ganz unabsehbar. . .

Unsere Töchter geben uns nach dieser Richtung hin wenig Besorgnisse; sie «kommen durch» und haben keine Nachprüfung zu fürchten. Zur Belohnung dafür wissen die Mütter gewöhnlich irgend eine Disciplin ausfindig zu machen, die man am besten in den Ferien betreibt, etwa Französisch oder Italienisch oder eine kunstvolle Handarbeit, zu deren Erlernung im Schuljahre keine Zeit geblieben. Für uns aber steht der Ferienunterricht auf dem Index, und wir können ihn nur dann gelten lassen, wenn das heranwachsende Mädchen, der Hochschüler selbst den Wunsch haben, etwas zu erlernen, zu dem sich im Studienjahre keine Zeit erübrigen läßt, und wenn nicht etwa durch den Aufwand an Zeit und Mühe der Hauptzweck der Ferien, die Erholung, in Frage gestellt wird.

Meist werden die jungen Mädchen mit Handarbeiten während der Ferien reichlich bedacht; die

Derselbe besprach zum Theil sehr eingehend die Unterrichtserfolge im Anschauungsunterrichte, im Lesen, in der deutschen und slovenischen Unterrichtssprache, im Deutschen und Slovenischen als nicht obligaten Belehren, im Rechnen, im Gesang und in den Realien, rügte die noch hier und da vorkommenden Mängel in der methodischen Behandlung einzelner Unterrichtsgegenstände, spendete aber auch reichliches Lob dem Pflichter der hiesigen Lehrerschaft und hob jene Schulen und Classen hervor, die vollkommen befriedigende Unterrichtserfolge aufzuweisen haben. Insbesondere sprach er der Lehrerschaft der öffentlichen Volksschulen seine volle Anerkennung aus wegen der gewissenhaften Correctur der schriftlichen Schülerarbeiten. Hierauf erörterte er die Führung des Schulfaches seitens der Schulleitungen und machte die Lehrerschaft bei der Handhabung der Schulzucht auf die nach der Schul- und Unterrichtsordnung gestatteten Disciplinarmittel aufmerksam, indem er hervorhob, daß die hier und da noch üblichen «Pönitenzen» ein sinnloses, ungesetzliches und daher absolut abzuschaffendes Strafmittel sind und daß der sogenannte «Hausarrest» in die Kaserne und nicht in die Schule gehört. Schließlich forderte er die Lehrerschaft auf, dieselbe möge die im hiesigen Landesmuseum Rudolfinum aufgestapelten Naturgeschichte und vaterländischen Sehenswürdigkeiten recht ausgiebig zu Unterrichtszwecken auszunutzen und durch häufige Besichtigung derselben seitens der Schuljugend den realistischen und den Anschauungsunterricht fördern. Der Inspectionsbericht des Herrn Vorsitzenden, der ein ebenso interessantes wie objectives Bild unserer Volksschulzustände in Laibach entwarf, wurde selbstverständlich mit gespannter Aufmerksamkeit angehört.

Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete die Auswahl und die Verteilung des Lehrstoffes aus den Realien auf die einzelnen Classen und Abtheilungen der verschiedenen Kategorien der allgemeinen Volksschulen des Schulbezirkes Laibach, unter Berücksichtigung der eingeführten Lehrbücher und des Lehrplanes vom 25. September 1886. Die Berichterstatter Herr Lehrer Franz Bahovec, die Lehrerinnen Fräulein Marie Wessner und Fräulein Friederike Korschegg, Oberlehrerin Fräulein Aloisia Bauer und Herr Oberlehrer Theodor Valenta entledigten sich geschickt ihrer Aufgabe. Sämtliche von denselben beantragten Resolutionen wurden von der Conferenz angenommen, worauf der Vorsitzende den Berichterstattern für die gewissenhaft ausgearbeiteten Referate seinen Dank aussprach.

Hierauf berichtete der Lehrer Herr Franz Kofalj über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek. Dieselbe zählt derzeit 688 Bände, 101 Hefte, 1 Bildwerk und 5 Landkarten. Die Einnahmen betragen 48 fl. 66 kr., die Ausgaben 34 fl. 60 kr. Nach der Festsetzung der Lehr- und Lehrbücher für das kommende Schuljahr 1890/91 erfolgte die Wahl einer Enquete behufs Einführung einheitlicher, den Gesetzen der Schönheit und der Zweckmäßigkeit entsprechender Schriftformen an den hiesigen Volksschulen. Es ist dies eine äußerst wichtige Angelegenheit, die vom «krainischen Lehrervereine» zuerst angeregt wurde. In die betreffende Enquete wurden gewählt die Herren: Oberlehrer Venda und Valenta, Lehrer Razinger, die Oberlehrerin Fräulein Bauer und die Lehrerin Fräulein Wessner. Hierauf wurden die Wahlen in die Bibliothekskommission (Kofalj, Obmann,

Handarbeit ist in der Sommerfrische eine große Ressource für die Hausfrau, für die erwachsenen Damen der Familie; für die Schulmädchen, die Backfische, die weit lieber mit den Brüdern umhertollen möchten, ist sie oft eine Plage. Mädchen in den Entwicklungsjahren, welche das ganze Jahr über in der Schulbank oder am Piano sitzen, noch in den Ferien an den Stückerahmen zu zwingen, ist unrecht; ihre Handarbeit soll eine leichte, eine solche sein, die man im Körbchen überall mitnehmen kann und die auch nicht leicht zu Schaden kommt; sie soll ihnen ein Vergnügen und keine Mühe werden.

Daß die Hausfrau die Zeit der Sommerfrische gerne dazu benützt, alle Rückstände aufzuarbeiten, ist begreiflich; ihr ist schon das Bewußtsein, kein Stück mehr im Arbeitskorb zu haben, eine große Befriedigung. Die weibliche Schuljugend verschone man füglich. Schreiber dieses kann wohl nicht als ein Verächter der Handarbeit gelten; wenn man aber das riesige Materiale sieht, das in tüchtereichen Familien zur Verarbeitung in die Sommerfrische mitgenommen wird, denkt man wohl mit einem Stoßseufzer: Ein Croquet- oder Lawn-Tennispiel wäre zweckmäßiger!

Und somit wären wir bei einem weiteren Erfordernisse der Ferien angelangt, bei den Spielmitteln, die man zur Zeit der Erholung nicht missen, den Kindern nicht verwehren sollte. Utensilien für den Körper, kräftigende Bewegungsspiele, geeignete Lectüre für die Stunden der Ruhe sollen in reicher Auswahl «aus Land» mitgenommen werden — es genügt nicht allein, eine gesunde Wohnung in guter Lage mit schönem Garten zu mieten, es muß auch der Körper seine kräftigende Erquickung, der Geist seine Nahrung haben.

Die sonderbare Neigung mancher Hausfrau, in Abwesenheit des Gatten und Waters den Mittagstisch

Zumer und Besel) und in den ständigen Ausschuss (Übungsschullehrer Praprotnik, Tomšic, Zumer, Valenta) vorgenommenen.

Der Herr k. k. Bezirks-Schulinspecteur Lehrer Andreas Zumer stellte sodann den selbständigen Antrag: Es sei der hohe k. k. Landes-Schulrath zu bitten, daß derselbe im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse zur Supplirung erkrankter oder dienlich veränderter Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen Laibachs einen ständigen Aushilfslehrer bestellen möge. Herr Zumer begründete seinen Antrag damit, daß die Remunerirung der von Fall zu Fall ausgenommenen Aushilfslehrer den Normalschulfond mehr belaste, als die Substitutionsgebühr für einen ständigen Supplenten betragen würde. Dieser auch schon in den früheren Bezirksconferenzen zu wiederholtenmalen gestellte Antrag wurde einstimmig angenommen.

Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß der k. k. Stadtschulrath vom hohen k. k. Unterrichtsministerium beim directen Bezuge der Schulbücher aus dem k. k. Wiener Schulbücherverlage für arme Schulkinder in Laibach einen 25proc. Rabatt erwirkt habe, forderte die Schulleitungen auf, von dieser seitens der hohen Unterrichtsverwaltung gewährten Begünstigung ausgiebigen Gebrauch zu machen, und erklärte nach einigen entsprechenden Schlussworten mit einem dreimaligen Slava-Rufe auf Seine Majestät den Kaiser um 11 Uhr die Conferenz für geschlossen.

Nach geschlossener Conferenz ergriff der Herr Director Blasius Provat das Wort und dankte dem Vorsitzenden für die taktvolle und vollkommen unparteiische Leitung der Verhandlungen. Diese Dankagung des Herrn Directors Provat fand bei den Conferenzmitgliedern lebhafteste Zustimmung, denn es muß constatirt werden, daß die strenge Objectivität, mit welcher der Herr k. k. Bezirks-Schulinspecteur Professor Bevec im vorigen Jahre und nun auch heuer die Conferenz theils in deutscher, theils in slovenischer Sprache geleitet hat, alle nationalen Reibungen, wie sie ehemals an der Tagesordnung waren, im vorhinein ausschließt.

Politische Uebersicht.

(Kálmoty und Caprivi.) Nach einem Telegramme der «Neuen freien Presse» wird die in Aussicht genommene Begegnung des Ministers des Aeußern, Grafen Kálmoty, mit dem Reichskanzler von Caprivi in der zweiten Hälfte des Monats August stattfinden. Der Ort dieser Entrevue ist jedoch bisher noch nicht vereinbart. Von einer Theilnahme Crispien's und Salisbury's ist in Berlin nichts bekannt.

(Reform der Handelsstatistik.) Im Handelsministerium werden demnächst commissionelle Beratungen wegen Durchführung der Reform der Außenhandelsstatistik auf Grund des Gesetzes vom 26sten Juni 1890, womit auch die Einführung eines neuen statistischen Warenverzeichnisses in Verbindung steht, stattfinden. An diesen Beratungen werden unter dem Vorsitze des Hofraths Dr. Ritter von Brachelli Vertreter des Handels und des Finanzministeriums, der statistischen Centralcommission, der Permanenzcommission für die Handelswerte sowie der Zoll- und Postverwaltung theilnehmen.

(Aus Karlsbad) wird uns telegraphirt: Aus autoritativer bulgarischer Quelle wird versichert,

der Familie spärlich zu bestellen, um so theilweise die Kosten der Sommerwohnung zu decken, ist eine zur Erholungszeit so übel angebrachte Sparsamkeit, daß wir ihr hier keine Widerlegung zu widmen brauchen. . . Wenn für die Kinder nach jeder Richtung hin gesorgt wird, auch der Vater Urlaub nimmt oder sich von den Geschäften — wenn auch nur für kurze Zeit — gänzlich zurückzieht, um der nothwendigen Erholung leben zu können, so darf wohl auch die Hausfrau und Mutter an sich denken. Sie, deren Aufgabe es ist, für alle zu sorgen, an die Bedürfnisse aller zu denken, geht zuletzt daran, ihre eigenen zu berücksichtigen, aber einmal muß doch auch für sie die Stunde der Erholung schlagen. Ihre Fürsorge darf dem Hause nie, zu keiner Zeit mangeln, ihre Arbeit endet nimmer, solange ein Kind im Hause großwächst, solange sich die Familienmitglieder im lieben Heim um den Tisch reihen.

So mag sie denn dafür sorgen, daß auch ihre Kraft nicht eher zu Ende gehe und sie ihrer Aufgabe stetig gewachsen bleibe und auch sich endlich Ruhe gönnen. Wenn dann auch eines der großen Haushaltungsgeschäfte zurücksteht, wenn etwa das Einfleiden ein Jahr unterbleibt und manche Arbeit außer Hause gegeben werden muß, welche die fleißige Hauswirthin sonst selbst in den Ferien erlebte hat, und wenn die Hausfrau auch im nächsten Winter all diese Uebelstände unangenehm empfindet, die Erholung der Mutter ist darum doch nicht zu theuer erkauft.

So ist denn unser Ferienwunsch für all die Familien, in denen dieses Blatt zum Hausfreund geworden: Den Kindern Lust und Freude, der Mutter Ruhe und Behagen und allen neue Kraft für die Erfordernisse des kommenden Arbeitsjahres!

dass alle Meldungen von Abdankungsgedanken des Fürsten Ferdinand, ebenso jene von einem Attentate auf den Minister Stambulov, reine willkürliche Erfindungen seien. Graf de Foras begeben sich mit zwei-monatlichem Urlaub nach Savoyen.

(Oberösterreich.) Anlässlich der Vermählung der Frau Erzherzogin Marie Valerie hat die Linzer allgemeine Sparcasse und Leihanstalt 10.000 fl. in Rentenrente zu zwei Unterrichts-Stipendien für Söhne von Beamten und Dienern der Vereinsanstalten gewidmet. Die Stipendien sollen den Namen Ihrer k. u. k. Hoheit führen.

(Die Wahl Heinrichs.) Die «Bohemia» erklärt, dass nach der Rückkehr Dr. Schmeykals, der jetzt zum Curgebrauche in Karlsbad weilt, die deutsch-böhmische Parteileitung zu der Wendung, welche die Wahl Heinrichs den Ausgleichsangelegenheiten gegeben hat, Stellung nehmen und dass die schärfste Beurtheilung des feindseligen Actes der Wahl Heinrichs als deutschen Vertreters in den Landesrath den Ausgangspunkt des weiteren Vorgehens der Partei bilden werde.

(Ungarns Weizenernte 1890.) Nach einer in Fachkreisen verbreiteten und als glaubwürdig bezeichneten Schätzung dürfte heuer die Weizenernte Ungarns das Durchschnittsergebnis der letzten 10 Jahre um 12.3 Millionen Metercentner übersteigen. Es betrug in diesem Jahre der Anbau 5.2 Millionen Joch, der Ertrag per Joch wird auf 8.2 Metercentner, der Gesammttertrag auf 42.6 Millionen Metercentner geschätzt. Die Durchschnittsernte der verflossenen 10 Jahre betrug 30.3 Millionen Metercentner.

(Aus Agram) wird gemeldet: Der im vorigen Jahre eingesetzte Sequester des Djakovarer Bisthums hat angeordnet, dass die Waldparcalle Glibovac verkauft und der Erlös als Stammcapital der bischöflichen Pfründe sicherzustellen sei.

(Das europäische Schiedsgericht.) In der Samstag-Sitzung der italienischen Kammer entwickelte Bonghi seine, von 28 anderen Deputierten unterzeichnete Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert werden soll, mit allen Mitteln die schiedsrichterliche Austragung internationaler Streitigkeiten zu begünstigen. Die Ausführungen Bonghi's wurden beifällig aufgenommen. Deputierter Mazzoleni schloss sich den Anschauungen Bonghi's an. Ministerpräsident Crispi erklärte, niemand stimme dieser Initiative mehr zu als er. Seit den drei Jahren, in welchen er an der Regierung sei, habe er mit allen Mitteln den Frieden zu sichern gesucht, und er nehme diese Gelegenheit wahr, um dem berühmten Staatsmanne zu danken, der erst vor wenigen Tagen seine friedlichen Tendenzen anerkannt habe. Leider dürfe man sich keine Illusionen machen. Die Verhältnisse Europa's seien einem allgemeinen Frieden weniger günstig, als diejenigen Amerika's; die Hoffnung der Zukunft beruhe auf einem europäischen Schiedsgerichte. Für den Augenblick könne ein Staatsmann nichts anderes thun, als von Fall zu Fall zu verhindern, dass ein Krieg ausbreche. Italien werde in alle Congresse das Wort des Friedens tragen, und wenn ein Krieg verhindert werden wird, werde er glauben, eine stricte Pflicht erfüllt zu haben. Der Ministerpräsident hat die Kammer, die Resolution Bonghi's zu votieren, welche eine edle Hoffnung ausspricht, die von der Zukunft verwirklicht werden wird. (Wiederholter, lebhafter Beifall.) Die Resolution Bonghi's wurde sodann einstimmig angenommen.

(Aus Serbien.) Wie der Wiener «Reichs-Correspondenz» aus Belgrad mitgetheilt wird, verlautet dort auf das bestimmteste, Königin Natalie werde nächstens Belgrad verlassen und sich zu ihrer Tante Fürstin Morussi nach Bessarabien begeben. Die Königin habe diesen Entschluss auf Rathen der russischen Regierung gefasst, in deren Namen Fürst Paul Sturdza-Gagarin zur Königin nach Belgrad gekommen sei. — Der serbische Ministerrath hat beschlossen, die bisher sistierten Zulagen zu den Gagen der Officiere wieder zu bewilligen, um dadurch das Officierscorps für die Regierung zu gewinnen.

(Zur Situation.) Ein Correspondent des «Berliner Tageblatt» hatte in Rom ein Interview mit dem italienischen Finanzminister. Der Correspondent fragte, ob die Finanzen Italiens in stande sind, einen Krieg auszuhalten. Die Antwort des Finanzministers lautete: «Allerdings, wenn sie auch durch einen solchen erschüttert würden. Uebrigens halte ich jetzt den Ausbruch eines Krieges für wenig wahrscheinlich. Sollte es aber so weit kommen, so wird Italien unbedingt seine Verpflichtungen den Bundesgenossen gegenüber erfüllen, wie auch die Bundesstreue Italiens über allen Zweifel erhaben ist. Was den Orient betrifft, glaube ich nicht an eine ernstliche Gefährdung des Friedens, ebensowenig glaube ich an die angeblich bereits perfecte Allianz Frankreichs mit Russland.»

(Die Abtretung Helgolands.) Das englische Oberhaus erledigte die Bill, betreffend die Abtretung Helgolands, in der Einzelberatung ohne Debatte. Der deutsch-englische Afrika-Helgoland-Vertrag ist nun seinem Wortlaute nach auch im deutschen

Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Wie die «National-Zeitung» erfährt, bereitet der Reichskanzler Caprivi eine eingehende Denkschrift vor, in welcher die Einzelheiten des Vertrages motiviert werden.

(Italien.) Die italienische Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 161 gegen 41 Stimmen den Gesetzentwurf in betreff von Maßnahmen zu Gunsten der Stadt Rom, mit 167 gegen 35 Stimmen die Gesetzentwurf in betreff der Reorganisierung der Banken von Neapel und Sicilien und mit 153 gegen 49 Stimmen den Gesetzentwurf, durch welchen dem Staate das Recht der Ausübung des telephonischen Dienstes zugesprochen wird.

(Montenegro und die Pforte.) Wie man aus Constantinopel schreibt, ist der frühere interimistische Generalgouverneur von Kreta, Schafir Pascha, von der Pforte mit der Aufgabe betraut worden, die Weiderechtsstreitigkeiten, welche kürzlich an der türkisch-montenegrinischen Grenze zu blutigen Zusammenstößen geführt und in Oberalbanien eine noch andauernde Erregung erzeugt haben, im Vereine mit dem hierfür bestimmten Vertreter der montenegrinischen Regierung möglichst bald der Regelung zuzuführen.

(Die französische Kammer) und der Senat votierten einstimmig den Credit von 400.000 Francs zur Wiederherstellung der durch Brände zerstörten Baulichkeiten in Guadeloupe auf den Antillen. Der Senat votierte den Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des aus getrockneten Trauben hergestellten Weines.

(Der Congostaat.) Der Gesetzentwurf über das dem Congostaat zu gewährende Ansehen wurde von den fünf belgischen Kammer-Abtheilungen angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, für die Armen und für den Armenspitalfonds in Gastein 300 fl. und, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den Gemeinden Komját und Nyir für Kirchzwecke je 100 fl. zu spenden geruht.

(Franz Freiherr von Kalchberg.) Wie aus Graz berichtet wird, ist Samstag nachts daselbst der Geheime Rath Franz Freiherr von Kalchberg im 84. Lebensjahre gestorben. Franz Freiherr von Kalchberg war 1849 als Ministerialrath ins Handelsministerium berufen worden und wurde 1852 zum Sectionschef und Generaldirector der Communicationen ernannt. Im Jahre 1856 wurde er als Sectionschef ins Finanzministerium überetzt und 1859 zum Geheimen Rathe und zum Unterstaatssecretär im Finanzministerium ernannt. Im selben Jahre wurde ihm das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens und der Freiherrnstand verliehen. Um die Mitte der sechziger Jahre trat Franz Freiherr von Kalchberg in den Ruhestand. Er war in zweiter Ehe mit Francisca, geborenen Freiin von Schmidburg, vermählt. Von seinen zwei Söhnen ist der ältere, Adolf Freiherr von Kalchberg, Secretär des Ober-Bahnbetriebsamtes in der Generaldirection der Staatsbahnen, der jüngere, Victor Freiherr von Kalchberg, Ministerialrath im Handelsministerium.

(Hochwasser.) Nach mehrtägigem Regen gieng vorgestern über das ganze Hochpustertal ein zehnstündiges Gewitter mit kolossalem Regen und Schneefall nieder. Die Berge sind bis 150 Meter über der Thalsole mit Schneemassen bedeckt, welche tief unter die Waldgrenze reichen und die Getreidefelder bedecken. Sonntag morgens betrug die Temperatur 1.5 Grad Wärme. Gegen halb 6 Uhr nachmittags hörte der Regen auf. — Aus Bozen wird gemeldet: Der Bezirkshauptmann von Bozen ist mit 80 Kaiserjägern unter dem Commando des Hauptmanns Nitsch nach Branzoll abgegangen, um bei den Behararbeiten Hilfe zu leisten. Auch bei Neumarkt ist ein Dammbau erfolgt.

(Fabrikbrand.) In Bränn entstand Samstag früh in der Tuchappretur von Theodor Bayer ein Brand, welcher trotz der Anstrengungen mehrerer Feuerwehren die ganze Fabrik einscherte. Nur ein Theil der Warenvorräthe konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt ungefähr 100.000 Gulden.

(Vom Rathhause in Wien.) Seit einigen Tagen wird am Rathhausthurm in Wien die transparente Uhr eingerichtet. Dieselbe erhielt nämlich ein neues, lichteres Glaszifferblatt und wird in Bälde während der Abendstunden im Innern elektrisch beleuchtet sein. An der Einführung des elektrischen Lichtes wird ebenso wie an der Installierung der elektrischen Beleuchtung in den Wohnräumen des Bürgermeisters gegenwärtig gearbeitet.

(Spät entdeckter Mord.) In Sollach bei Maria Schmolln im Innviertel wurden durch eine anonyme Anzeige bei der Gendarmerie die Thäter eines an dem dortigen hochbetagten Ehepaar Mühlbacher vor neun Jahren begangenen Doppelmordes eruiert. Die Thäter sind ein gewisser Sagerer, ein Tagelöhner, und der Stiefsohn und Besitznachfolger der ermordeten alten Leute Namens Josef Moser.

(Reise des Prinzen von Wales nach Wien.) Der englische Thronfolger wird im Spätherbst Wien besuchen und längere Zeit dort verweilen. Wie die Bonboner «Truth» vernimmt, wird der Prinz von Wales dem Maler Ajdukiewicz zu einem Porträt zu Pferde sitzen, für welches der Künstler einen Auftrag vom Kaiser Franz Josef erhalten hat. Der Prinz von Wales soll in der ungarischen Husaren-Uniform dargestellt werden.

(Cholera.) Die Krankheit hat bisher nur in wenigen Fällen die Grenze der Provinz Valencia überschritten. Auch in der Stadt Valencia tritt die Krankheit bisher mäßig auf. — In Indien, wo die Cholera heimisch ist, experimentiert man jetzt mit einer inwendig anwendbaren Mischung von Salicyl und Carbol. Es sollen damit ganz unzweifelhaft gute Heilerfolge erzielt worden sein.

(Bicyclisten-Zählung.) Eine englische Eisenbahnverwaltung wendet seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit dem in England immer mehr zunehmenden Bicycle-Sport zu, welcher nach ihrer Meinung bereits anfängt, dem Eisenbahnverkehre zu schaden. Nach den Berechnungen dieser ängstlichen Bahnverwaltung gibt es gegenwärtig in England mehr als 500.000 Bicyclisten, von denen sich die meisten selbst zu größeren Reisen des Fahrrades bedienen.

(Stanley.) Die Königin Victoria verlieh Stanley in Anerkennung seiner Verdienste als Afrika-Forscher ihr Miniaturporträt mit Brillanten.

(Selbstmord in der Zelle.) Aus Bränn wird telegraphiert: Der wegen Majestätsbeleidigung im Kromauer Bezirksgerichts-Arreste internierte Häusler Simon Pavlik aus Wolframitz verübte einen sonderbaren Selbstmord, indem er sich mit den Zweigen des Kehrbesens die Adern aufstach und verblutete. Er wurde in der Zelle todt aufgefunden.

(Sommer Schnee.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag trat in Schottland starker Schneefall ein, und vorgestern waren die Gipfel der Berge Grampian und Monadhliadh wie im Winter mit Schnee bedeckt. Fast alle Flüsse in Schottland sind hoch angeschwollen, und es werden Ueberschwemmungen besorgt.

(Todesurtheil.) Vom Schwurgerichte in Wien wurde der Schuhmacher Franz Dvořák, welcher am 1. Juni d. J. in der Brigittenau seine Gattin Marie in Gegenwart ihrer drei Kinder durch einen Stich in den Hals ermordet hat, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Brand in Constantinopel.) Auf einem Bauholzdepot in Stambul brach gestern eine Feuersbrunst aus, welche auch andere Depots sowie über neunhundert Häuser ergriff.

(Von Boulanger.) Frau von Bonnemain, die schöne, reiche Freundin Boulangers, welche ihm nach Jersey folgte und ihn in der letzten Zeit aus hielt, liegt an den Folgen einer Entbindung hoffnungslos darnieder. Boulanger hat, wie mehrere Pariser Blätter melden, an die französische Regierung die Bitte um Begnadigung gerichtet. Er will ein Commando in den Colonien annehmen.

(Entgleisung eines Courierzuges.) Aus Belgrad wird vom 12. d. M. telegraphiert: Bei der Belita Plana entgleiste in der verflossenen Nacht der Courierzug Belgrad-Nis infolge falscher Weichenstellung. Der Maschinenführer wurde getödtet, mehrere Passagiere sind verwundet.

(Ein Vorsichtiger.) «Warum lächeln Sie denn eigentlich nur jede Dame an?» — «Aus Vorsicht, mein Lieber — weil ich's mit keiner verderben will! Wer weiß, ob sie nicht einmal meine Frau wird!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnung.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie hat die jüngst erschienene, vom heimatischen Schriftsteller Herrn P. von Radics, Mitarbeiter an dem höchstbedeuten Protectorate stehenden Werke «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild», verfasste patriotische Schrift «Die Reisen Kaiser Joseph II.» huldvollst entgegenzunehmen und dem Verfasser dafür den Dank aussprechen zu lassen geruht.

(An der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt) in Laibach wurden die Reiseprüfungen am 7., 8. und 9. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Landes-Schulinspectors Jakob Smolej abgehalten. Derselben unterzogen sich 15 Böglinge des vierten Jahrganges. Von diesen wurde 1 Bögling als reif mit Auszeichnung und 8 als reif erklärt; 4 Böglinge kommen zur Wiederholungsprüfung und zwei wurden auf ein Jahr approbiert. Der Reiseprüfung wohnte der Herr Landespräsident Baron Winkler bei. Von den 59 Böglingen der übrigen drei Jahrgänge wurden 40 zum Aufsteigen in die höheren Jahrgänge als geeignet und 4 als nicht geeignet erklärt, 14 haben Wiederholungsprüfungen, und ein Bögling blieb krankheits halber unclassificiert. An der Knaben-Uebungsschule machten von 116 Schülern 37 einen sehr guten, 72 einen guten und 7 einen ungenügenden Fortgang. — An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach unterzogen sich zwei

Privatistinnen der Reifeprüfung, von denen eine als reif erklärt und eine auf ein Jahr reprobiert wurde. Der Befähigungsprüfung als Kindergärtnerinnen unterzogen sich 9 Privatistinnen; 8 erhielten die Befähigung als Kindergärtnerinnen für Anstalten mit deutscher, 1 für Anstalten mit deutscher und slovenischer Sprache. Die Lehrbefähigungsprüfung als Arbeitslehrerinnen legten drei Privatistinnen ab und wurden als Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten an allgemeinen Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache befähigt erklärt. Den Bildungscurs für Kindergärtnerinnen besuchten 6 Böglinge; 4 erhielten die Befähigung als Kindergärtnerinnen für Anstalten mit deutscher und slovenischer, ein Bögling für Anstalten mit deutscher Sprache, ein Bögling blieb krankheitshalber ungeprüft. Von den 86 Böglingen der Lehrerinnen-Bildungsanstalt wurden 75 zum Aufsteigen in die höheren Jahrgänge als geeignet, einer als nicht geeignet erklärt; 9 Böglinge haben Wiederholungsprüfungen und ein Bögling blieb krankheitshalber unclassificiert. An der Mädchen-Uebungsschule machten von 126 Schülerinnen 37 einen sehr guten, 78 einen guten und 10 einen ungenügenden Fortgang. Eine Schülerin blieb krankheitshalber unclassificiert.

(Kavnikar-Feier.) In Watsch bei Littai fand vorgestern die feierliche Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshause des slovenischen Schriftstellers Bischof Matthäus Kavnikar statt. An der Feier beteiligten sich Delegierte des slovenischen Schriftstellervereines, etwa 40 Mitglieder des Gesangsvereines «Slavec» und des Turnvereines «Sokol» sowie die Bevölkerung von Watsch und Umgebung. Den kirchlichen Act vollzog der hochw. Herr Professor Thomas Zupan.

(Personalnachricht.) Oberpostdirector Karl Pokornj trat gestern einen längeren Urlaub an; während dessen Abwesenheit wird Poststrath Florian Bouk die Leitung der Post- und Telegraphen-Direction führen.

(Aus Fria) Schreibt man uns: Am 11ten d. M. trug man hier die sterblichen Ueberreste des langjährigen Bürgermeisters der Stadt Fria, Hausbesizers und Kaufmannes Herrn Stefan Papajne, zu Grabe. Von mehreren Häusern der Stadt wehten Trauerflaggen. Um 5 Uhr nachmittags wurde der mit zahlreichen prachtvollen Kränzen bedeckte Sarg gehoben und vor das Haus des Verbliebenen getragen, wo die Sängler der Citalnica einen Choral anstimmten. Nach Absingung des Trauerliedes begann sich der Zug durch die Hauptstraße gegen den Friedhof zu bewegen. Den Zug eröffnete die Schuljugend mit der Lehrerschaft, darauf folgte die Bergmusik, eine Abtheilung Veteranen und Bergknappen, der Citalnica-Berein mit der trauerumflorten Fahne und die Träger der zahlreichen prächtigen Kränze. Diesen folgte die Geistlichkeit und der abwechselnd von Bürgern und Veteranen getragene Sarg. Das Spalier beim Sarge bildeten Bürger und Veteranen. Dem Sarge folgten die Verwandten des Verbliebenen, der Herr Bezirkshauptmann von Voitsch, die gesammte Beamtenschaft der k. k. Bergdirection, des k. k. Bezirksgerichtes und Steueramtes, sowie eine große Menge aus allen Schichten der Bevölkerung von Fria und Umgebung. Die große Betheiligung an dem Leichenbegängnis gibt Zeugnis von der Achtung und Verehrung, deren der Verbliebene sich allseits zu erfreuen hatte.

(Kranken-Versicherung der Postbedienten.) Das Handelsministerium hat angeordnet, daß, nachdem die Actionsfähigkeit des Pensionsvereines für Postbedienten im Sinne des vom versicherungstechnischen Bureau abgegebenen Gutachtens sichergestellt erscheint, für die nichttararischen Postbedienten der Beitritt zum Pensionsvereine obligatorisch ist, und zwar für Postmeister, Postinhaberinnen und Postexpedienten, welchen vom 1. Juli d. J. ab eine Stelle verliehen wurde. Jeder derselben hat zehn Procent der Pensionskategorie als Eintrittsgebühr und sechs Procent von dieser Pensionssumme als Jahresbeitrag zu bezahlen.

(Abschiedsfeier.) Angehörige der hiesigen evangelischen Gemeinde und Eltern bisheriger Schüler des Lehrers Herrn Wilhelm Kettwert sowie des Fräuleins Brandtner bereiten diesen in Anerkennung ihrer Beirthätigkeit heute abends eine kleine Abschiedsfeier. Freunde der beiden Genannten, die sich hiebei etwa zu betheiligen wünschen, wollen bis längstens 5 Uhr nachmittags sich des näheren im Geschäfte des Herrn Hamann am Hauptplatze erkundigen.

(Corpscommandant Herzog von Württemberg) hat in Begleitung des Generalstabschefs Herrn Obersten Grafen Rosenberg eine Truppen-Inspectionstour nach Pola angetreten.

(Ein Arbeiter verunglückt.) Als am 11. d. M. vormittags auf dem Bauplatze bei der Fabrik in Sava die Arbeiter Alexander Bipar, Martin Tenka und Josef Keslik mit Verschieben von leeren Eisenbahnwagen beschäftigt waren, wollte Bipar einen im Gange befindlichen Wagen mit einer Holzstange zum Stehen bringen und steckte diese statt zwischen die Bremsen und das Rad, zwischen die Radspeichen, wobei die Stange umschlug und den Bipar so unglücklich zu Boden warf, daß er mit dem linken Fuß unter den Wagen zu liegen kam und ihm ein Rad den Unterschenkel mehrfach brach. Bipar wurde nach Anlegung eines Nothverbandes von

Seite des Arztes Franz Papesch nach Laibach ins Spital überführt. Bipar ist 45 Jahre alt und aus Freithof im Bezirke Krainburg gebürtig.

(Die Maturitätsprüfung an der k. k. Oberrealschule in Laibach.) Die diesjährige Reifeprüfung an der hiesigen k. k. Oberrealschule wurde am 10. und 11. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landes-Schulinspectors Jakob Smolej abgehalten. Derselben hatten sich von den 14 Schülern der siebenten Classe 12 Abiturienten unterzogen; von diesen erhielten 11 Abiturienten ein Zeugnis der Reife, ein Prüfling wird die Reifeprüfung nach 2 Monaten aus einem Gegenstande wiederholen müssen. Am 10. d. M. nachmittags beehrte die Prüfung auch der Herr Landespräsident Baron Winkler mit seiner Anwesenheit und verweilte bei derselben volle 3 Stunden, indem er die Zeichnungen und die schriftlichen Prüfungselaborate einer genauen Durchsicht unterzog.

(Von der Südbahn.) In kaufmännischen Kreisen erregt die Bestimmung des mit 1. Juli auf den Linien der Südbahn ins Leben getretenen neuen Tarifes, wornach die Sonn- und gesetzlichen Feiertage, wenn an diesen die Avisierung von Frachtsendungen erfolgt, in die lagerzinsfreie Zeit eingerechnet werden, allgemeine Verriebigung.

(Mädchen-Bildungsinstitut Huth.) Gestern vormittags beehrten der Herr Landespräsident Baron Winkler, Frau Emilie Baronin Winkler und Baroness Andrea Winkler die Ausstellung der Handarbeiten und Zeichnungen im hiesigen Mädchen-Bildungsinstitute Huth, besichtigten die Expositionsgegenstände eingehend und äußerten sich in der anerkanntesten Weise über die Leistungen der einzelnen Schülerinnen.

(Gedenktafel für Hamerling.) Aus Graz meldet man uns unterm Gestrigen: Gestern am Sterbetage Hamerlings wurden am Hause Nr. 6 der Hamerlinggasse, in welchem der Dichter von 1862 bis 1889 wohnte, und beim Fuchswirt «auf der Reiz» Gedenktafeln enthüllt und am Grabe des verstorbenen Dichters Kränze niedergelegt. Schriftsteller Goltisch hielt die Festrede und Bürgermeister Dr. Portugall übernahm die Gedenktafel, welche das von Hans Brandstetter verfertigte Reliefbild Hamerlings darstellt, in das Eigenthum der Gemeinde. Hamerlings 85jährige Mutter wohnte der Feier bei.

(Einen Zwinger für Bären) ließ der Besitzer der Herrschaft Haasberg in Krain, Fürst Hugo von Windisch-Grätz, in der Nähe seiner Waldungen herstellen. Es befinden sich in demselben gegenwärtig sechs Stück Bären.

(Aufgefundene Leiche.) Der 19jährige Bergknappe Alois Verbič aus Belpač bei Littai ist am 6. d. M. nächst Trisail beim Baden in der Save ertrunken. Die Leiche des Verunglückten wurde am 9ten d. M. am rechten Save-Ufer bei Ratschach gefunden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 14. Juli. Der seit anderthalb Jahren bestehende österreichische Studentenverein, welcher allen Hörern der Wiener Hochschule ohne Unterschied der Confession und der Nationalität zugänglich war, wurde wegen Ueberschreitung seines Wirkungskreises durch politische Kundgebungen aufgelöst.

Budapest, 14. Juli. Der Bräutigam der Erzherzogin Margaretha, Prinz Albert von Thurn und Taxis, ist gestern hier eingetroffen. Die Hochzeitsgäste treffen morgen ein.

Hof-Gastein, 14. Juli. Gastein mitten im Juli im Winterkleide. Gestern abends durchzog das Thal ein starkes Gewitter mit heftigem Donner, dem um Mitternacht ein zweites ebenso starkes folgte. Der Gewitterregen verwandelte sich gegen Morgen in einen Schneefall, und jetzt bedeckt eine decimeterhohe Schneedecke das Thal. Die Ernte dürfte verloren sein.

Rom, 14. Juli. Nach einer Meldung der «Opinione» sind in Hodeida am rothen Meere unter den Pilgern aus Indien einige Cholerafälle vorgekommen.

Paris, 14. Juli. Kurz vor der Rückkehr des Präsidenten Carnot von der Reue ins Elysée feuerte ein beschäftigungsloser Chemiker namens Jakob einen Revolver in die Luft ab; derselbe wurde festgenommen und gab an, er habe zahlreiche Erfindungen gemacht, welche nicht durchbringen, und wollte dadurch die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Der Revolver war blind geladen.

Belgrad, 14. Juli. Heute erschien die erste Nummer des «Videlo» mit der Erklärung der Leitung der Fortschrittspartei, daß sie in die politische Action eintritt. — Den Meldungen der hiesigen Blätter zufolge werden der König Alexander und der König Milan nach den Prüfungen des ersteren sich in das Militärlager begeben und dort längere Zeit verweilen.

Newyork, 14. Juli. Ein Wirbelsturm in Sanct Paul im Staate Minnesota richtete großen Schaden an. Mehrere hundert Personen sollen umgekommen sein.

Angekommene Fremde.

Am 13. Juli.

Hotel Stadt Wien. Handl, Novak, Kaufleute; Besco, Braum, Moll, Lieutenant; von Hügel, Oberbaurath, Wien. — Binda und Walluschnik und Kavazani, Triest. — Wassermann und Fragiacom, Pola. — Jalki, Fabrikant, und Wiesenberger, Gottschee. — Stuhel, Bezirksfeldwebel, Tschernembl. — Gretsch, Kaufm., Fiume. — Viezbiet, Klagenfurt.

Hotel Elefant. Koch von Langentreu, Hofrath; Seb, Oberinspector und Wagner, Kfm., Wien. — Waisel, Prusica. — Wagner, Stainz. — Pulgger de Bielli, Rentier und Daniel, Triest. — Wunderlich, Altenstadt. — Aucin, Terboje. — Schlägel, geborne Gräfin Wurmbrand, und Rohrer, Bezirksrichters-Witwe, Slavonien. — Weiß, Kfm., Prag.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Willanz, Gerichtskanzlist, Rudolfswert. — Vovk, Uhrmacher, und Berko, Fleischhader, Wölling, — Dopler, Kassenfuß. — Gontschick, Reisender, Wien. Hotel Baierischer Hof. Kreule, Großgrundbesitzer, Heil. Kreuz. — Verberber, Gottschee.

Hotel Südbahnhof. Schippl, Klagenfurt. — Wendlaner, Gymnasial-Professor, Triest. — Dr. Ruzic, Fiume.

Verstorbene.

Den 13. Juli. Heinrich Schwingshoff, Hausbesitzer, 42 J., Bahnhofgasse 30, Degeneration der Leber und Niere. — Antonia Potrebujes, Inwohnerin, 17 J., Herrngasse 17, Gehirndem. — Maria Jusic, Näherin, 28 J., Alter Markt 22, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 10. Juli. Philipp Cokart, Inwohner, 64 J., Oedema pulmonum. — Anton Zerata, Arbeiter, 70 J., Gartgrüne. — Franz Kamnitar, Reichlers-Sohn, 2 J., Vulnere laceroeuntis.

Den 11. Juli. Maria Catez, Inwohnerin, 52 J., Apoplexia cerebri.

Den 12. Juli. Cäcilia Bozu, Schneiders-Tochter, 6 J., Catarrhus intestinalis. — Maria Jhan, Inwohnerin, 78 J., Marasmus.

Den 13. Juli. Alois Blaz, Hafner, 25 J., Tuberculose. — Georg Gregorac, Inwohner, 70 J., Tuberculose. — Josef Riegler, Inwohner, 58 J., sterbend überbracht.

Im Garnisonspitale.

Den 13. Juli. Martin Krampevec, Infanterist, 22 J., Bauchtyphus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
14	7 U. Mg.	736.8	13.6	W. schwach	bewölkt	
	2 » N.	736.7	19.6	windstill	bewölkt	0.00
	9 » M.	738.6	15.0	W. schwach	heiter	

Tagsüber meist geschlossene Wolkenbedcke, abends Aufbeiterung. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.1°, um 2.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

MATTONI
GISSHÜBLER
 reinstes
 alkalisches
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Dankfagung.

Für die zahlreichen telegraphisch und brieflich uns zugekommenen Beileidsbezeugungen anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Familienhauptes, des Herrn

Stefan Papajne

für die vielen prachtvollen Kranzspenden und die imposante Betheiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere aber fühlen wir uns zu Dank verpflichtet der hochwürdigem Pfarergeistlichkeit, der löbl. k. k. Bergdirection, dem hochverehrten Chef und den Beamten derselben, dem Herrn Bezirkshauptmann von Voitsch, den Herren Beamten des Bezirksgerichtes und Steueramtes, der löbl. Stadtvertretung, dem löbl. Veteranenvereine und dem Hauptmanne desselben, dem löbl. Citalnica-Berein und dem Bralno drustvo für den erhabenden Grabegang, endlich allen Mitbürgern, welche uns ob des schweren Verlustes in den traurigen Stunden Trost gependet haben.

Fria am 14. Juli 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including 'Staats-Anlehen', 'Grundentf.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', and 'Industrie-Actien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 160.

Dienstag den 15. Juli 1890.

Legal notices and public announcements including 'Concurs - Ausschreibung', 'Lehrstelle', 'Lehrstellen', 'Concurs - Ausschreibung', 'Kundmachung', and '500 Feilmeter Buchen- und 870 Feilmeter Nadel-Kuschhölzer'.

Anzeigebblatt.

Advertisements for 'Feines Stubenmädchen', 'Eine Zahlkellnerin mit Caution', and 'Exec. Fahrnisse-Versteigerung'.

Public notices and legal announcements including 'und die zweite auf den 18. August 1890', 'Oklie', and 'Oklie'.

Public notices and legal announcements including '18. septembra in 18. oktobra 1889 odrejena', '29. julija in 29. avgusta 1890. l.', and 'Zweite exec. Feilbietung'.

Public notices and legal announcements including 'Catastralgemeinde Zagorica mit dem Edictsanhange vom 11. April 1890', 'Executive Fahrnisse-Versteigerung', and 'Zweite exec. Feilbietung'.